

erwarten war, so ließ das Spiel auch diesmal nichts zu wünschen übrig. Einzelne Scenen wurden so naturgetreu und so ergreifend wiedergegeben, daß viele der anwesenden Damen wiederholt bis zu Thränen gerührt wurden. Beide Vorstellungen waren sehr gut besucht. Viele Theaterfreunde Schönheide's würden dem Verein sicher dankbar sein, wenn er ihnen recht bald wieder einen ähnlichen Genuß bereiten, dabei aber an Stelle der Tragik einmal den Humor treten lassen wollte.

**Schönheide.** Eine der wichtigsten Erfindungen der Neuzeit, das elektrische Licht, wird in aller nächster Zeit seinen Einzug auch bei uns halten. Eine neuerrichtete Stickerfabrik (Firma G. F. Seidel) macht mit der Einführung desselben den Anfang. Hoffentlich werden andere Geschäfte dem gegebenen Beispiele bald folgen. Das elektrische Licht ist nicht nur die schönste, sondern auch, wo ein überschüssiger Theil einer Betriebskraft (Dampf, Wasser u.) vorhanden ist, die billigste Beleuchtungsart. Seine Herstellung verursacht nämlich, wenn die Einrichtung einmal vorhanden ist, so wenig Kosten, daß es, bei all seinen vielen Vorzügen, noch viel billiger zu stehen kommt, wie die Beleuchtung mit Petroleum.

**Dresden.** In den einmaligen Ausgaben des Etats für das Königl. sächsische Reichs-Militärkontingent 1889/90 befindet sich ein Posten von 482,140 Mk. Mehrkosten für eine große Herbstübung des Königl. sächsischen Armeecorps. Es sind das diejenigen Kosten, welche gegenüber den Kosten der regelmäßig stattfindenden Uebungen des Armeecorps mehr entstehen. Die Einziehung von Offizieren des Beurlaubtenstandes und von Completirungs-Mannschaften ist in dem Umfange in Aussicht genommen, daß dadurch das Anrücken der Truppenabtheilungen in der vorgeschriebenen Etatsstärke ermöglicht wird. Die letzte große Herbstübung des Armeecorps hat 1882 stattgefunden.

In Dresden sieht man mit großem Interesse der in den nächsten Tagen zu eröffnenden städtischen Ausstellung von Gas- und Kokeverbrauchsgegenständen entgegen, denn nicht nur Gasmotoren für das Kleingewerbe werden dem Publikum vor Augen geführt, sondern auch die neuesten Fortschritte in der Gasbeleuchtung, sowie der Gasheizung werden um den Sieg ringen. Was aber auch diejenigen interessiert, welche kein Gas brennen oder haben, sind die Stubenöfen für Gasköfe.

**Leipzig.** Eine „noble Belohnung“ für seine Ehrlichkeit wurde an einem der jüngsten Abende einem Pferdebahnkutscher zu Theil. Ein Reisender, der am Dresdner Bahnhof einen der nach dem bayerischen Bahnhofe fahrenden Pferdebahnwagen benutzte, handigte dem Kutscher, welcher ihm beim Auf- und Abgeben des Gepäcks behilflich gewesen war, an der Endstation ein Trinkgeld ein und entfernte sich. Als der Kutscher das Geldstück näher ansah, war es ein Zwanzigmarstück. Es gelang ihm, den Fremden zurückzurufen und dieser lohnte die Ehrlichkeit des Kutschers mit freudigem Danke und -- zehn Pfennigen!

**Chemnitz.** Es ist sicherlich schon von Vielen als ein Uebelstand empfunden worden, daß auf der Bahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf der letzte in der Richtung nach Chemnitz verkehrende Zug Aue bereits Nachmittags 5 Uhr 5 Minuten verläßt und in Chemnitz Abends 7 Uhr 18 Minuten eintrifft. Diese Einrichtung wirkt sicherlich hemmend auf den Verkehr nach dem oberen Theile des westlichen Erzgebirges, denn es wird dadurch unmöglich, den durch diese Bahnlinie erschlossenen Theil des Gebirges in einem Tage zu besuchen. Nicht nur die Vergnügungsreisenden leiden darunter, sondern auch die Geschäftswelt, weil ihnen die Möglichkeit genommen ist, den Besuch der an dieser Linie gelegenen zahlreichen Industriestätten, mit denen sie in Geschäftsbeziehung stehen, an einem Tage zu bewerkstelligen. Darum werden es Viele mit Freuden begrüßen, daß der hiesige Erzgebirgszweigverein beabsichtigt, an die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen eine Petition zu richten, in welcher derselbe um Einrichtung eines Personenzuges bittet, der die Strecke von Aue nach Chemnitz in einer späteren Tageszeit als bisher befährt. Die betr. Petition liegt in den meisten der hiesigen Schankwirtschaften aus. Dort ist Jedermann Gelegenheit geboten, dieselbe durch Namensentwurf zu unterstützen. Da das Bedürfnis nach einem späteren Zuge von Aue nach Chemnitz ein fast allgemeines ist, so steht auch eine recht vielseitige Unterstützung des Gesuches zu erwarten.

In der Umgegend von Zwicau, in Katho-Neudörfel, Niederplanitz u. f. w. kommen noch fortgesetzt, wenn auch scheinbar unwesentliche Bodensenkungen in Folge des Kohlenabbaues vor. Neuerdings mußten mehrere Häuser im Stadttheil Neudörfel erheblichen Reparaturen unterzogen werden. Vor Kurzem aber brach der eine Theil des der Stadtgemeinde gehörigen großen Hausgrundstückes, des sogenannten Gutes, mit fürchterlichem Getöse zusammen. Der Zusammenbruch erfolgte Nachts, so daß die Anwohnenden in argen Schrecken versetzt wurden. Der Trümmerhaufen sieht aus, als wenn ein Erdbeben stattgefunden habe. Das gedachte Gut, in dem zahlreiche Familien wohnten, war bereits einige Wochen

vorher geräumt worden. Viele Häuser jener Gegend haben sich bis zu 1 Meter gesenkt.

— Vor einiger Zeit suchte ein Rechtsanwalt in den „Dresdner Nachrichten“ Erben zu einem Vermögen von 800 Mark und flugs meldeten sich sechs Meißnerinnen als die gesetzlichen Erben. Die Erbschaft sollte in einem Nachbarstädtchen Meißens zur Auszahlung kommen und die Erben wurden aufgefordert, sich mit den nöthigen Papieren an einem bestimmten Termine im dortigen Amtsgericht einzufinden. Machte schon das Verschaffen der Urkunden viel Scheererei und Mühe, so tröstete man sich doch mit dem Erbe und rechnete aus: ein Omnibus für den ganzen Tag macht 6 Thaler, Zehrlosten auf den Weg die Person 1 Thaler macht, weil die Ehemänner an der Erbschaftsfahrt Theil nahmen, 12 Thaler, Trinkgelder und Rechtsanwaltskosten, sowie Gerichts- und andere Kosten giebt die runde Summe von 100 Mk. Das Facit des Exempels stellte eben fest, daß auf die Person doch mindestens nach Abzug aller Unkosten 100 Mk. kommen müßten. In G. angekommen, setzten sich die Männer hinter den Statistischen fest und die Frauen gingen mit Tasche und Papieren nach dem Amtsgericht, um das Erbe zu holen. Der Gerichtsbeamte prüfte die Papiere, er fand sie als richtig und eröffnete nun feierlich das Testament, nachdem er vorher noch jede einzelne Erbin gefragt, ob sie auch gewillt sei, am Testament zu participiren. Nachdem die Zustimmung freudig erteilt, wurde dann die Urkunde verlesen — und da stellte sich schließlich heraus, daß eine Anstalt, welche schon seit Jahren eine nahe Verwandte der Verstorbenen versorgt, 600 Mk. mit Beschlagnahme hatte!! Die Berechtigung hierzu mußte das Gericht anerkennen und nach Aufstellung des Exempels durch den Amtsrichter mußten die Erbschwestern eine Jede noch 2 Mark 50 Pf. herauszahlen.

Diesmal ist das große Loos nicht einer Anzahl kleinerer Leute und Unbemittelten zugesprochen; es ist voll und ungetheilt von einem Einzigen gewonnen worden und zwar nach der „Reichenb. Ztg.“ von dem Commerzienrath Giusberg in Zittau. Der glückliche Gewinner der 500,000 Mk. sei im Besitze des ganzen Looses, welches er bereits seit 36 Jahren gespielt und von einem Leipziger Collecteur bezogen habe.

Durch die ausgebrochene Rosskrankheit ist der werthvolle Pferdebestand des fürstlichen Marstalles zu Rudolstadt fast gänzlich vernichtet worden. Der Verlust wurde noch dadurch um so schmerzlicher, als wegen der Ansteckungsgefahr auch sämtliche bisher benutzte Geschirre und Equipagen verbrannt werden mußten.

#### 17. Ziehung 5. Klasse 114. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 22. November 1888.

150,000 Mark auf Nr. 37041. 15,000 Mark auf Nr. 13350. 5000 Mark auf Nr. 25871 81284. 3000 Mark auf Nr. 3472 5377 5380 6793 10652 10188 12579 12785 15502 15927 22417 27339 28111 36973 38260 46399 48972 52271 52984 53515 57453 58905 58761 66445 69898 70176 70236 71754 74859 75499 77261 81514 85107 92911 93314 99895. 1000 Mark auf Nr. 5724 7561 8246 9392 13468 14601 29677 31531 33378 35879 35322 38280 39269 43868 45745 48707 49132 53108 54648 62143 66938 69701 71493 74787 75057 80392 81466 84456 86555 87420 91052 91566 92387 93055 93230 94069 96990. 500 Mark auf Nr. 664 1000 6708 7812 8189 8920 9335 10181 11554 12167 13092 13261 14025 19449 19769 23275 24218 25978 26083 29893 31843 31434 33553 34879 35868 36195 38364 38495 41785 44318 46979 46595 50448 50239 50493 51663 53041 53178 54981 55260 59121 61975 62082 62515 63594 64549 64048 66380 68600 68545 71471 71612 72907 73985 75126 76935 76183 76538 76985 80350 83819 86673 86342 86279 87246 92041 93739 94436 94672 95830 96378.

300 Mark auf Nr. 150 875 572 523 1416 2911 2527 3143 3392 3192 4178 5934 6774 7117 7748 8838 9826 11354 11364 12994 14432 17892 17662 18259 19276 19949 19514 22299 23140 24606 24045 26047 31157 32019 33104 33850 34222 34038 36571 37688 38905 39447 39149 39693 39664 39841 42385 42622 42641 43952 43677 44673 47385 47876 49170 49996 50462 51925 51004 52428 52690 53451 55273 55585 55778 55987 56778 57669 59110 60570 60881 61208 61383 62800 62676 62460 63324 64888 64543 66876 67084 69704 70948 72486 73444 74546 74765 76651 77838 77188 77382 77359 77486 77514 80701 81368 81416 81893 82651 82605 83153 83901 84611 84961 84937 85302 88755 88682 89448 90743 90073 91127 92776 92358 92334 94021 97618 98437 98802 99379 99769.

#### 18. Ziehung gezogen am 24. November 1888.

15,000 Mark auf Nr. 2117 43283. 5000 Mark auf Nr. 37154 76194 79210. 3000 Mark auf Nr. 1849 2901 7222 8383 9876 16660 16179 19990 22218 22947 24448 30114 31623 33898 33746 35892 38315 40697 43649 44758 47331 48905 53180 57047 63854 64116 69604 74578 74113 74370 75200 80568 84468 84143 85908 86201 91995 93774 93229 93825 98225.

1000 Mark auf Nr. 6595 8442 11532 12463 14942 14962 18436 20333 22783 31212 31418 42929 43120 43300 45382 48667 50644 50167 52158 55882 57368 58323 58101 60610 60983 61302 62308 62022 62997 68484 69965 70803 70797 71957 71034 72697 77242 78018 78280 83352 86890 86637 88896 90015 91006 96790 96009 98359 98160 99434 99294 99863.

500 Mark auf Nr. 1563 3287 5158 6080 7777 8384 9713 9380 11531 12682 13751 20478 23899 24691 25248 28947 35256 36222 42160 42008 42645 46682 53770 53757 54395 55891 57025 61378 65330 69142 69879 70296 77613 77068 79101 83634 84604 87732 87728 88037 88943 89654 91390 91866 93719 96044 97353.

300 Mark auf Nr. 568 1705 5985 5256 6082 6740 7758 7746 7124 8373 9172 9333 10994 10811 11511 11925 11909 12097 13749 14123 14054 14912 14567 16254 16097 16595 17487 18048 18767 18247 19498 20872 22895 22287 22560

23611 23348 24264 24911 25909 26344 27234 28713 29873 29089 30435 31292 31847 33673 34426 34012 35039 36033 36257 38737 40847 40002 41770 41135 42422 42722 43023 43786 43871 44896 45876 45764 47752 47705 48525 48451 50047 51940 51212 52662 54466 55747 56380 56632 57860 58125 58498 58150 58986 60289 60227 61576 62294 62632 66671 66208 67416 68972 68278 68896 69940 69097 69447 71312 71652 73049 74899 74857 74124 75662 75934 75967 75412 76629 76380 78600 79077 79535 79680 80847 81991 81101 82439 83397 85157 85153 85486 86249 87765 87923 88593 88095 89371 89148 91100 91290 93877 95395 95124 96880 97332 98212 99996 99108 99158.

#### Die Pflegekinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.  
(15. Fortsetzung.)

„Gott sei Dank.“  
„Was war es, was Du vorhin auf dem Flügel spieltest?“

„Eine Phantasie aus „Tristan und Isolde.“  
„Ich kann der Wagner'schen Musik keinen Geschmack abgewinnen.“

„Sie hat viele, sehr viele Schönheiten.“  
„Aber man muß lange suchen, ehe man sie herausfindet. Eine Musik, die man erst zwanzigmal gehört haben muß, um diese Schönheiten zu entdecken, um sie nur verstehen zu können, ist mir nicht behaglich. Wie ganz anders erwärmen doch die Beethoven'schen Kompositionen, wo jede Passage, jeder Ton sogleich zum Herzen dringt! Daß auch mein Freund, der Graf Bentheim, so plötzlich sterben mußte! Er war mehr als ein gewöhnlicher Dilettant auf der Geige. Wie fehlen mir unsere gemüthlichen Trio-Abende. Wenn ich einmal Lust hatte, zu musizieren, so brauchte ich nur zu ihm zu schicken und sogleich kam er. Ich habe seit seinem Tode mein Cello nicht angerührt. Aber jetzt erfaßt mich wieder die Lust. Wenn meine Augen zufällig auf den Kasten fallen, worin das Instrument nun schon so lange tonlos schlummert, da befällt mich jedesmal eine Trauer um den heimgegangenen Freund und denke darüber nach, ob er nicht durch irgend Jemand zu ersetzen wäre. Ich habe schon alle Bekannte, die nächsten und die entferntesten, im Gedächtniß Revue passiren lassen, aber es ist nicht einer darunter, der so fertig die Geige spielt. Nun könnte ich allerdings wohl einmal den Sologeiger aus der Opernkapelle oder aus dem städtischen Orchester zu mir einladen, aber abgesehen davon, daß Tante Ursula ob dieser Einladung ihre aristokratischen Krämpfe bekäme, so wäre das immerhin ein Vergnügen, das man nur nach größeren Pausen wiederholen dürfte. Könnte ich doch Jemand finden — er müßte natürlich gebildet und gewissermaßen salonfähig sein —, den ich, wenn mein chronischer Musikalismus, um mich eines Ausdrucks des Medizinalraths zu bedienen, zu einem zeitweilig akuten sich erhebt — den ich häufiger, ja unter Umständen, täglich zu mir entbieten könnte? Bentheim war ein solcher Mann; die Zeiten sind wohl für immer verüber?“

„Ich möchte Deinetwegen von Herzen wünschen, Papa, und ich selbst würde mich ebenfalls darüber freuen, wenn sich einer fände. Ist denn unter all' den Offizieren nicht ein Einziger, der die Violine spielt?“  
„Ich wüßte keinen, den wir brauchen könnten. Einige sind allerdings da, aber es sind Kraker — in einem Trio können sie nicht mitwirken.“

In diesem Augenblicke erfolgte ein zweimaliges Klopfen an der Thür, die zum Vorzimmer führte. Auf ein „Herein“ des Grafen trat Jakob über die Schwelle und meldete, daß ein Herr Willhöft sich die Ehre geben möchte, dem Herrn Grafen seine Aufmerksamkeit zu machen. „Soll ich den Herrn,“ fügte der Diener hinzu, „in des Herrn Grafen Zimmer führen, oder —“

„Sage dem Herrn Willhöft, ich ließe bitten und führe ihn herher,“ erwiderte Waldsee.  
„Das ist ja eine Bekanntschaft von Dir, Bella,“ fuhr der Graf fort, nachdem Jakob sich entfernt, „den müssen wir im Familientreise empfangen.“

„Der Vetter Hohenfels wird ihm wohl Grüße an uns aufgetragen haben,“ sagte Isabella.  
„Du hast in Deinem Reiseberichte seiner Erwähnung gethan; erzähltest Du nicht, daß der Vetter sehr von ihm eingenommen war?“

„Das war er, ebenfalls die Cousine — er war bei allen Offizieren sehr beliebt, selbst die höchsten zeigten ihm ein ausgesprochenes Wohlwollen. Der Prinz W. sogar, der einige Tage auf dem Schlosse logirte, zeichnete ihn besonders aus und forberte von allen Offizieren ihn allein auf, einen Spazierritt mit ihm in die Berge zu machen.“

„Was Du sagst!“  
„Nur Tante Ursula,“ fügte Isabella lächelnd hinzu, „war und blieb gegen ihn zurückhaltend.“  
„Natürlich, er hatte ja kein blaues Blut und wer das nicht hat, zählt in ihren Augen durchaus nicht mit, mag er sonst die vollkommensten und edelsten Eigenschaften besitzen. Du hast mich ja ganz gespannt auf den Herrn Willhöft gemacht. Doch, da kommt er!“

Henrich trat ins Zimmer.  
Graf Waldsee erhob sich, ging ihm einige Schritte entgegen und sagte: „Ah, Herr Willhöft, ich bin sehr erfreut —“

einem  
verbin  
sicht  
mach  
trage  
um M  
aber,  
der Z  
tragen  
holte  
stand  
„G  
„I  
auf B  
so we  
so sch  
Er  
papier  
net, so  
rich:  
Freud  
unberg  
bitte,  
„I  
zu nek  
recht i  
nennen  
lich pl  
De  
Zustim  
früher  
Mitte  
gegenü  
„I  
die an  
im Pa  
an jen  
Vollm  
schien.  
leicht  
allen m  
mehr  
mals  
Bank  
end die  
bis Sie  
„da og  
liche  
in ein  
kräfte  
Schope  
ich mid  
wie all  
ment b  
und da  
aber le  
eine S  
und zu  
fassen  
noch ei  
Er unte  
batte e  
sturm v  
mit der  
wo me